

Beziehungen zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Informelle Kontakte zwischen einigen Siebenten-Tags-Adventisten und Mitgliedern des Stabes des Ökumenischen Rates der Kirchen ließen es den Beteiligten angezeigt erscheinen, daß eine ausführliche Begegnung zwischen Vertretern beider Gruppen wertvoll sein könnte. Die erste dieser beiden Begegnungen fand am 10. und 11. Mai 1965 im Ökumenischen Zentrum und im Seminar der Siebenten-Tags-Adventisten in Collonge-sous-Salève, ganz in der Nähe Genfs, auf französischem Boden, statt.

An der Tagung nahmen acht Adventisten aus verschiedenen Ländern Europas und aus Nordamerika sowie acht Mitglieder des Stabes des ÖRK teil. Man erörterte gemeinsam die Glaubensgrundsätze der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und ihre offizielle Verhaltensweise in der Frage der Beziehungen zu anderen Gemeinschaften. Die Tagung verlief in einer guten und herzlichen Atmosphäre mit einer offenen Aussprache über die angeschnittenen Fragen. Es vollzog sich wirklich ein ökumenischer Dialog, in dem allen klar wurde, daß es möglich sei, in aller Offenheit und ohne Kompromisse miteinander zu reden. Diese erste Tagung bewies allen Beteiligten, daß weitere Aussprachen wünschenswert und notwendig seien.

Die zweite, für die Zeit vom 30. März bis 1. April 1966 geplante Tagung fand ebenfalls in Genf und Collonge-sous-Salève statt. Das Thema dieser Tagung lautete „Gesetz und Evangelium mit besonderem Bezug auf das 3. Gebot“. Arbeitsdokumente sowohl zum allgemeinen Thema als auch zur Frage der Sabbat- und Sonntagsheiligung wurden vorgelegt. Im Verlauf der Diskussion wurden drei Dinge klar:

1. Der Vorwurf der Judaisierung kann gegen die offizielle Lehre der Adventisten nicht erhoben werden;
2. ihre Position in der Frage der „Rechtfertigung allein durch den Glauben“ steht derjenigen mancher anderer Protestanten nahe;
3. das sich ihnen stellende Problem in der Bemühung, das Verhältnis zwischen der Heiligen Schrift und den Schriften von Ellen G. White zu verstehen, ist den Problemen nicht unähnlich, die in anderen Kirchen auftreten, die Bekenntnisschriften haben.

Einen weiteren Punkt auf der Tagesordnung dieser Begegnung stellte die Erörterung eines Arbeitsdokumentes über die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten „An Ecumenical Exercise“ (Ein ökumenischer Versuch) dar, das von einem Mitglied des Stabes des ÖRK erarbeitet worden und der erste Schritt in einem neuen Projekt des Sekretariats für Glauben und Kirchenverfassung war. Ziel dieses Versuches war es, eine Reihe von Darstellungen über Nichtmitgliedskirchen vorzubereiten. Diese Darstellungen sollten dann von den Vertretern der beschriebenen Kirchen überprüft werden, um damit sicherzustellen, daß sie ein Porträt der Kirche zeichnen, in dem die Beschriebenen sich selbst wiedererkennen. Diese Darstellung wurde von den Teilnehmern der Tagung kritisiert, überarbeitet und dann anderen Adventisten zur Kritik zugeschickt. Jetzt liegt diese Darstellung,

eine Arbeit, an die mehrere Hand angelegt haben, als eine in einer Reihe von vier solcher Untersuchungen vor, die in der „Ecumenical Review“ vom Januar 1967 veröffentlicht worden sind¹.

Das Echo auf diese Tagungen und auf den Artikel war unter den Vertretern der Adventisten positiv. Abschließend stellt einer der Herausgeber der „Review and Herald“ (einer Wochenzeitung der Adventisten) in einer dreispaltigen Besprechung dieses Versuches in der Reihe „An Ecumenical Exercise“ folgendes fest:

„Wir tragen unsere Botschaft bereits bis an die Enden der Erde, und unser Dienst wendet sich an eine notleidende Welt. Wir wären töricht, wenn wir unbezogen eine Einladung einfach deswegen zurückweisen würden, weil sie den Poststempel Genf/Schweiz trägt oder den irgendeines anderen Ortes, an dem man uns willkommen heißt. Wie könnten wir besser Zeugnis von unserem Glauben ablegen als vor den kirchlichen Führern, die im ÖRK mitarbeiten und die ehrenwerte Männer sind, die ihr Leben der Aufgabe geweiht haben, ihre christlichen Überzeugungen in die Tat umzusetzen? Warum sollten wir zögern, einer solchen, ganz persönlichen Einladung, Zeugnis für unseren Glauben abzulegen, Folge zu leisten?“

Man kann sogar feststellen, daß die Adventisten der Einladung, ihre Stimme zu Gehör zu bringen, auf mancherlei Weise Folge geleistet haben. Es werden bereits Pläne ausgearbeitet für eine dritte kleine Konsultation zur Erörterung des Themas „Religionsfreiheit, christliches Zeugnis und Proselytismus“. Ein Theologe der Siebenten-Tags-Adventisten ist als Mitglied für die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung nominiert worden. Seine Kirche hat die Zustimmung erteilt, daß er in persönlicher Eigenschaft teilnimmt. Schließlich hat die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine Einladung angenommen, Beobachter-Delegierte (eine neue Kategorie) für die Vollversammlung des ÖRK in Uppsala zu benennen.

Die Frage der Mitgliedschaft im ÖRK ist nicht erörtert worden. Die Adventisten ziehen wenigstens im Augenblick eine mehr informelle Beziehung zum ÖRK vor, sie nehmen jedoch entschlossen an dem im Gange befindlichen Dialog der ökumenischen Bewegung teil. Es würde anderen Christen, die zur ökumenischen Bewegung gehören, wohl anstehen, diese Beteiligung der Adventisten ernst zu nehmen. Dazu würde z. B. gehören, daß man so belastende Ausdrücke wie den Begriff „Sekte“ als Bezeichnung für die Adventisten aufgibt. Eine solche Bezeichnung wirkt zumindest lächerlich, wenn man bedenkt, daß sie auf eine Kirche angewendet ist, die weltweit ist und von deren Mitglieder 25% (380 855) in den USA wohnen und 75% (1 197 649) in den übrigen Gebieten der Welt. Außerdem leisten Theologen der Adventisten ernsthafte theologische Forschungsarbeit und ihre „Abweichungen“ vom traditionellen Protestantismus sind nicht so stark wie man gewöhnlich annimmt. Die Kirche der Siebenten-Tages-Adventisten unterstützt einige erstklassige medizinische Ausbildungsstätten und trägt eine ausgedehnte ärztliche und erzieherische Missionsarbeit. Kurz, die Verantwortung

¹ Auch erhältlich als Sonderdruck „An Ecumenical Exercise“, Faith and Order Paper Nr. 49 (Genf, ÖRK 1967). Die Broschüre enthält außerdem Darstellungen des Südlichen Baptistenkonvents, der Kimbangisten-Kirche im Kongo und der Pfingstbewegung in Europa. In Deutsch erhältlich als Materialdienst Nr. 1-3 der Ökumenischen Centrale, Frankfurt, Postfach 4025.

² Review and Herald, 6. April 1967, S. 14.

derjenigen, die dem ÖRK angehören, besteht darin, sich vor raschen Urteilen zu hüten; die besten Arbeiten der Adventisten zu studieren; anzuerkennen, daß es theologische Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen Kirche gibt und diese wie auch die Übereinstimmungen ernst zu nehmen. Dann erst sollte man sehr offen und verständnisvoll sowohl von den Übereinstimmungen als auch von den Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und dem traditionellen Protestantismus sprechen.

Schließlich gibt es Anzeichen dafür, daß Vertreter der Adventisten auf verschiedenen regionalen und nationalen Ebenen offen sind für das Gespräch mit anderen Kirchen und Räten von Kirchen. Ganz gewiß ist es nötig, daß hier die Initiative ergriffen wird, um mehr Möglichkeiten für ihre Beteiligung an der ökumenischen Bewegung auf allen Ebenen zu schaffen. Respekt vor ihrer Zurückhaltung gegenüber einer offiziellen Mitgliedschaft im ÖRK und die Bereitschaft sich an offenen Diskussionen über theologische Meinungsverschiedenheiten und Unterschiede im kirchlichen Leben und kirchlicher Praxis zu beteiligen, dürften dabei auf ein freundliches Echo rechnen.

M. B. Handspicker